

Soul-Lady hat ihr Publikum fest im Griff

Mit viel Spaß an der eigenen Show: Harriet Lewis und ihre Gospel Group in der Verdener St.-Johannis-Kirche

VON SUSANNE EHRLICH

Verden. Das freute St.-Johannis-Pfarrer Marko Stenzel: So rappeltvoll war seine Kirche, dass die Stühle bis an die Chortreppe heranreichten und in der Mitte nur ein bleistift dünner Gang zur Bühne führte. So viele Menschen wollten die „First Lady of Gospel“ Harriet Lewis und ihre Gospel Group hören. Und schon nach den ersten paar Tönen hatte die Lady mit dem Hammer-Soul in der Stimme ihr Publikum fest im Griff.

Das Gospel-Konzert des Vereins Verdener Jazz- und Bluestage zum 2. Advent ist seit Jahren unverzichtbarer Bestandteil des Verdener Adventskalenders, doch in diesem Jahr warteten die Veranstalter gleich mit mehreren Superlativen auf: mit einer enormen Publikumsresonanz, einer hochkarätigen Band, für die ein ausgewachsener Flügel und jede Menge aufwändige Technik notwendig war und schließlich mit einer Stimmung, die alle Dimensionen sprengte. Ebenso gern wie die charismatische Soul-Queen das Verdener Publikum mit auf Tournee genommen hätte, hätten die Verdener das gesamte sechsköpfige Power-Pack aus den Staaten hier behalten mögen – das war Gospel-Liebe auf Gegenseitigkeit.

Denn auf der Bühne wurde nicht nur gesungen und musiziert, hier wurde auch ein Feuerwerk von fantastischen Instrumental-Soli entzündet. Jeder einzelne aus dem grandiosen Sänger-Quartett bekam seine eigene Show, im Ensemble jedoch machten die Vier dem Publikum eine wohlige Gänsehaut.

Alles wirkte völlig authentisch

Genial fügte sich der erstklassige Gitarrist Gregor Hilden ein, der die Lewis bereits mehrmals mit seiner Band begleitet hatte. Seine grandiosen Soli fügten sich nahtlos in einen Sound-Kosmos, der sich vom Blues und Blues-Rock über Spiritual, Soul und Pop bis zu lupenreinem Rock bewegte. Dabei lieferten die Musiker Spitzenqualität ab, die sich mit dem Größten in jedem Genre messen kann. Da hörte man Anklänge an Michael Jackson, in dessen Background-Chor Lewis einst sang, man hörte die vibrierende Leidenschaft eines immer höher aufbrandenden Stones-Crescendos

oder die saubere Blues-Hand eines Eric Clapton. Alles wirkte völlig authentisch und lenkte niemals von der spirituellen Botschaft ab.

Die „Good-News“ präsentierten sich nicht als manipulative Worte einer immer gleichen Gospelsinger-Routine-Maske, sondern als aufrichtig empfundene und mit Freuden geteilten Lebensphilosophie, die nicht endete, wenn die Sänger dem Publikum den Rücken kehrten, sondern die sich auch in der fröhlichen Kommunikation der Musiker untereinander mitteilte.

Der Spaß an der eigenen Show stand jedem von ihnen ins Gesicht geschrieben. Herzliche Offenheit und musikalische Spontaneität, Inspiriertheit und immenses

technisches Können rissen die Zuhörer mit. In der zweiten Halbzeit saß niemand mehr auf seinem Stuhl.

Geschickt war auch der Wechsel zwischen musikalisch hoch anspruchsvollen weniger bekannten Nummern und Gospel-Hits wie „This little light of mine“ oder „Wade on the water“. Jedes im Publikum vertretene Bedürfnis wurde so nach allen Regeln der Kunst befriedigt. „Amazing Grace“ als wonnenvoll zelebrierte kleine Personality-Show, „What a wonderful world“ in gepflegtestem hellem Tenor-Soul und schließlich ein unverstärkt gesungenes, fetziges „Oh Happy Day“, das einen Stromausfall auf der Bühne dezent und mit spontaner Fröhlichkeit überbrückte – hier

waren Profis am Werk, die die ganze Zeit so wirkten, als sei das alles ein ihnen zu Liebe veranstaltetes großes Fest.

Wenn man in ein Gospel-Konzert geht, dann möchte man in die Hände klatschen, mitsingen, aufspringen und im Rhythmus der Musik mitschwingen. Man möchte die Musiker lieben und den Rhythmus und die Fröhlichkeit der Musik in Ohr und Seele mit nach Hause nehmen. All das und noch viel mehr brachten Harriet Lewis und ihre großartige Gospel-Group ihrem Publikum. Dass die Kirche dieses Erdbeben unbeschadet überstand, muss ein Zeichen dafür sein, dass der Sound, der zum Himmel stieg, auch dem gefiel, für den er gemacht ist.



Harriet Lewis und ihre Gospel Group sorgten in Verden für eine Stimmung, die alle Dimensionen sprengte.

FOTO: SUSANNE EHRLICH